

Menschen in Salzburg

VON
WOLFGANG
WEBER



Wie schade wäre es doch, wenn Kunst und Künstler nicht mehr für Aufregung sorgen würden. Dem Hollersbacher Bildhauer Richard Steiner ist das jedenfalls gelungen: Seine beiden mächtigen, jeweils neun Meter hohen und 3000 Kilogramm schweren Eisenfiguren sind das neue Tor zur Stadt Mittersill. Ein Wahrzeichen, das schon von weitem zu sehen ist und an dem sich 21.000 Autofahrer täglich vorbeistauen: „Die Größe ist auch als ein sicht-



Richard Steiner und sein Monumental-Werk im Mittersiller Kreisverkehr: „43 Jahre habe ich gebraucht, um meine Idee zu verwirklichen“, so der Hollersbacher Künstler.

Fotos: Wolfgang Weber, Wolfgang Steiner

Aufregung im Kreis

bares Zeichen für den Stolz der Bevölkerung auf ihr schönes Tal gedacht“, so der Künstler.

Für Richard Steiner ist es seine bisher bedeutendste Arbeit: „Ich wollte Respekt und Achtung an einer Skulptur darstellen.“ Für die männliche Figur inspirierte ihn ein Foto seines Großvaters, Alois Steiner sen., der bei einer Heuarbeit auf einer Triste am Sedl im Habachtal zu sehen ist: „Großvater war ein Mann, für den Achtung und Respekt der Natur und den Menschen gegenüber einen

Jeder, der in Mittersill im Stau steht, blickt dabei irgendwann auf Richard Steiners Kunstwerk. Die mächtigen Eisen-Figuren sorgen für Diskussionen.

hohen Stellenwert hatte. Er symbolisiert auch die Hohen Tauern und das Tauernfenster, da er einer der ersten Mineraliensammler war.“ Und der Wasserfall unterhalb des Sedls inspirierte ihn, auch bei der

männlichen Figur auf der linken Skulptur-Seite Wasser sprudeln zu lassen: „Denn unser Wasser aus den Bergen ist ein Schatz, ich wollte auf seine Vielfalt und Qualität hinweisen.“

Für die weibliche Figur

führte sich Richard Steiner das Bild der „Bachler Gretl“ vor Augen: „Sie wohnte in der Nähe des Großvaters und sie ist auf dem alten Foto mit einer großen Last auf dem Rücken zu sehen. Unglaublich, welche Last sie ihr Leben lang getragen hat und welche Zufriedenheit sie trotzdem ausstrahlte.“ Der krumme Rücken der Gretl symbolisiere die Grasberge, ebenso wie die weibliche Energie die Mutter Erde: „Sie hat uns ihre Erze zum Entnehmen angeboten, darum gibt es auf der linken Seite der Figur die mit Kupfer beschlagene Bergbautüre.“ Und mit den Händen auf Höhe des Herzens will Steiner darauf hinweisen, dass Geben und Nehmen immer von Herzen kommen sollen.

Die Plagiats-Vorwürfe (er habe bei Salvatore Dali abgekupfert) prallen an ihm ab: „Als Künstler hast du viele Arbeiten im Kopf. Doch die Skulpturen sind meine Interpretation...“

Richard Steiner

Geboren: 24. April 1964

Sternzeichen: Stier

Familie: Verheiratet mit Sandra, Tochter Natalie (27) ist auch Bildhauerin.

Beruf und Werdegang: Tischlerlehre, private Bildhauerschule in Elbigentalp und Bad Kleinkirchheim bei Egon Gruber, Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer, seit 1990 Atelier in Hollersbach, dane-

ben ausgebildeter Meta-Kinesiologe. Dadurch kann ich mit jedem Mann in Resonanz gehen und etwa die Ursachen einer Krankheit aufspüren.

Ich glaube: Dass es nach dem Tod ein wunderbares Weiterleben gibt.

Ich liebe: Das Leben an sich, es ist ein Geschenk.

Ich hasse: Egomane.

Meine Musik: Beim Arbeiten liebe

Steckbrief

ich die Stille, sonst am liebsten Meditations-Musik.

Ich lese: Philosophisches und Diesseitiges, gerade „Ein Blick ins Jenseits“ von Jozef Rulof.

Meine Stärke: Ich weiß, was ich will.

Meine Schwäche: Ich kann nicht 'Nein' sagen.

Mein Traum: Es soll so kommen, wie es kommt

salzburg@kronenzeitung.at